

Predigt zum 6. Sonntag A 2023
Mt. 5, 17 - 27/ Sir 15, 15 - 20
Benediktushof

„Ich stehle meinem Nachbarn nicht die silbernen Löffel!“ „Ich bringe ja niemanden um!“ *Liebe Schwestern, liebe Brüder!* Wer das sagt, will damit sagen: Im Grunde bin ich ein sehr anständiger Mensch.

Doch Jesus legt die Messlatte weit höher als wir es glauben. Es geht im Glauben und im Leben als Christ um mehr als bloß anständig zu sein. Es geht darum, immer mehr hineinzuwachsen in die Nachfolge von Jesus, in sein Denken und in sein Handeln. Jesus möchte uns zu neuen Menschen machen. Jesus will, dass Gottes Reich immer mehr unter uns wirklich wird. Wir sollen eine größere Gerechtigkeit leben als die Pharisäer und Schriftgelehrten.

So ist auch das „Ich aber sage euch!“ zu verstehen. „Ihr habt gehört, dass zu den Alten gesagt wurde: Du sollst nicht töten. Ich aber sage euch: Wer seinem Bruder auch nur zürnt oder ihn beleidigt, soll dem Gericht verfallen sein.“ Schon der böse Gedanke kann einem Mitmenschen das Leben zerstören. Schon der bloße Gedanke trägt dazu bei, dass ich das Leben des Mitmenschen behindern kann. Was kränkt, das macht krank. Jemandem das Leben zu berauben fängt schon lange vor der schrecklichen Tat an. Wie oft ist das Klima vergiftet. Doch mit dem bösen Gedanken schaden wir uns doch nur selbst, werden selbst immer bitterer, steigern uns hinein. Das Verzeihen kann sicher eine Zeit dauern. Doch, es kann mich und auch den Mitmenschen heilen. Verzeihen kann neues Leben ermöglichen. Ich gebe Zeugnis von Gott, der immer wieder zum Verzeihen bereit ist. Versöhnt mit den anderen kann ich dann auch ganz anders Gottesdienst feiern. Ich habe doch mehr geistlichen und innerlichen Gewinn, wenn ich versöhnt mit mir und den Mitmenschen Gottesdienst feiere.

Dasselbe kann ich auch zur Ehescheidung sagen. Auch hier sieht Jesus mehr als das traurige Ende einer Scheidung. Sie fängt schon viel früher an. Wer verheiratet ist, kann mit einem anderen Mann, mit einer anderen Frau befreundet sein. Doch wenn ich einen verheirateten Mann oder eine Frau lüstern ansehe, wenn ich anfangs, ihn oder sie zu begehren, dann ist das im Sinne von Jesus schon Ehebruch. Wenn ich verheiratet bin, muss mich redlich mühen, dieses JA auch einzuhalten. Das ist mitunter schwer. Doch wie viele Wunden, wie viel Leid entsteht durch eine Scheidung, sowohl in mir als auch in anderen. Es kann Erfüllung geben, immer mehr durch alle Schwierigkeiten zusammenzuwachsen.

Dann möchte ich auch auf das Schwören eingehen. Wie schön wäre es doch, wenn Menschen sich gegenseitig vertrauen könnten, weil wir ehrlich sind, ohne Hintergedanken.

Jesus lädt uns ein zu einem erfüllten und heilen Leben, zu einem neuen und erfüllten Miteinander. Dieses neue Miteinander ist das Reich Gottes. Hier ist das Leben bestimmt von gegenseitiger Achtung und Liebe, von Gemeinschaft mit Gott, von ewiger Freude. Die Lesung aus dem Buch Jesus Sirach macht uns Mut dazu. Da hören wir: „Wenn du willst, kannst du das Gebot Gottes halten!“ „Der Mensch hat Leben und Tod vor sich. Was er begehrt, wird ihm zuteil.“ Suchen wir immer das Leben, das Gott uns schenkt. Suchen wir die größere Gerechtigkeit. So werden wir immer mehr als neue Menschen leben. Amen.